



Traumwetter und Kälte zum Jubiläum

Der Winter-Trailrun in Arosa im Schweizer Kanton Graubünden feierte in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen und das bei traumhaften, fast kitschig anmutenden äußeren Bedingungen: Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel, eine tief verschneite Bergwelt und dazu knackige, aber gut auszuhaltende trockene Kälte. 1.165 Teilnehmer:innen waren ebenso begeistert, wie die Organisatoren um Daniel Durrer, der die Veranstaltung 2005 ins Leben rief und noch immer als Leiter fungiert. Paradestrecke bleibt der Lauf auf den Gipfel des 2.653 Meter hohen Weisshorns.



Bilderbuch-Bedingungen in verschneiter Winterlandschaft - beim Jubiläum klappte alles.
Foto: Möller

Von Udo Möller (Text, Foto)

Der Anlass, wie man in der Schweiz sagt, ist zweifellos einer der spektakulärsten Laufwettbewerbe des Landes. Dabei war die Disziplin Laufen bei der Gründung 2005 noch gar nicht im Angebot, gestartet war das Ganze als reine Walking-Veranstaltung und 85 % des Feldes waren Frauen. Inzwischen hat die Veranstaltung ein bemerkenswert ausgeglichenes Geschlechterverhältnis von fast 50 zu 50.

Erst 2009 kamen die Läufer hinzu. Gewalkt wird auch heute noch und so heißt das Event offiziell „Swiss Snow Walk & Run“. Gefeierte wurde nun das 20-jährige Bestehen, nicht die 20. Durchführung. Zwei Mal kam es zu einer Absage: 2012 machte zwei Meter Neuschnee die Durchführung unmöglich, 2021 war es Corona. Es gab also 18 Durchführungen in 20 Jahren, 14 davon mit Laufangeboten. Kein Grund zum Feiern? Doch! Das sich ein solches Angebot mitten im Winter im hoch gelegeneren, schneesicheren Arosa etablieren konnte, war durchaus nicht selbstverständlich. Andere Veranstalter, die Ähnliches versuchten, wie etwa in Engelberg in der Zentralschweiz, hielten nicht lange durch. Und auch in Arosa schien nicht immer die Sonne wie in diesem Jahr: Bisweilen gab es Nebel oder es musste wegen zu viel Schnee auf Ersatzstrecken ausgewichen werden, wie 2023. Meist aber lachte dem „SSWR“, wie er kurz genannt wird, das Wetterglück und bescherte dem stets zwischen 1.000 und 2.000 Starter:innen großen Feld unvergleichliche Winterlauf-Improvisationen. Mittlerweile genießt der Lauf sogar eine Art Kultstatus, spätestens seit der Einführung des „Weißhorn-Trail“, ein Angebot, das in dieser Form einzigartig ist.

Dazu reisen inzwischen Teilnehmer:innen aus ganz Europa an, 13 Nationen wurden verzeichnet und von den 26 Schweizer Kantonen waren 2024 nur zwei nicht vertreten.

BREITES ANGEBOT

Neben den Walking-Wettbewerben und Angeboten für Kinder sind gleich fünf verschiedene Laufstrecken mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad im Angebot. Mo-

derat geht es auf der „Short Distance“ über 6,1 km zu, lediglich 190 Meter Steigung sind zu bewältigen, der höchste Punkt liegt auf 1.906 Metern. Bei der „Long Distance“ über 12 km sind schon 413 Höhenmeter zu bewältigen und der Kurs geht bis auf 2.010 Meter hinauf – wobei der Start in Arosa am Obersee schon 1.735 hoch gelegen ist. Das läuferische Hauptaugenmerk richtet sich klar auf den Halbmarathon und den Weißhorn-Trail, der sich noch in die zwei Varianten „klassisch“ über 16,8 km und „Speed“ über 11 km aufteilt.

ZWEISTELLIGE MINUSTEMPERATUREN

In Arosa selbst war die Temperatur in der Nacht vor dem diesjährigen Start auf -21 Grad abgesackt, auf dem Gipfel des Weißhorns sogar auf -27 Grad. Zum Start am Vormittag hatte sich die Luft dann allerdings auch dank der Sonne schnell auf etwa -15 Grad „aufgeheizt“, später wurde es noch „wärmer“, so dass die Kälte kein Faktor war. Es herrschte praktisch Windstille und die Bedingungen waren ideal. Das galt ebenso für die Streckenpräparierung, auch die Winterpassage auf den Gipfel präsentierte sich in gutem Zustand. Knapp 200 Starter:innen machten sich auf den 16,8 km langen Weg auf das Weißhorn, dem Clou der ganzen Veranstaltung, der so seit 2016 angeboten wird. 1.185 Meter bergauf und mittendrin auch mal 273 Meter abwärts sind zu bewältigen. Florian Kliebens aus Trogen in Appenzel meisterte diesen Kurs in 1:32:00 h als Schnellster und mit deutlichem Vorsprung. Es war sein dritter Start in Arosa, aber sein erster Sieg. 2020 war er Siebter geworden und 2023 Dritter beim Halbmarathon. „Das Panorama ist einfach herrlich und die Verhältnisse bombastisch!“ freute er sich im Ziel. Zweiter wurde Thomas Reintaler aus der Graubündner Kantonshauptstadt Chur in 1:35:11 h. Vom Zielstrich konnte er bei bester Sicht direkt auf seine Heimatstadt blicken, die gut 2.000 Meter tiefer liegt.

Auf Rang 3 kam Arnold Aemisegger aus Liechtenstein in 1:36:44 h – mit 47 Jahren der absolute „Oldie“ unter den Erstplatzierten. Etwas enger ging es bei den Frauen zu: Andrea Vlasakova aus Aeschi (Kanton Bern)

siegte in 2:01:27 h vor Maja Ris in 2:02:21 h. Dritte wurde Fabienne Sarah Grob in 2:04:31 h. Wie auch in den anderen Wettbewerben spielten Deutsche vorn keine Rolle. Simone Raatz war zwar gemeldet, trat aber nicht an.

Erstmals gab es auch eine sogenannte „Speed“-Variante auf den Gipfel. Man muss nicht schneller laufen, aber die Strecke ist kürzer und man gelangt schneller auf den Gipfel. Es wird eine Streckenschleife ausgespart, so dass sich auf 11 km 1.031 Meter Steigung und 119 m Gefälle summieren. Nach 1:11:06 h war Marco Wildhaber aus Thuisis (Graubünden) schnellster Läufer und das nachdem er am Vortag in Klosters ein Skitouren Vertical-Rennen über 3,3 km und 500 Höhenmeter gewonnen hatte. Schnellste Frau wurde Gessica Gambaro aus Winterthur in 1:28:04 h, nur fünf Männer waren schneller als sie. Ob „Speed“ oder Klassisch: Zurück geht es für alle Gipfelstürmer bequem mit der Seilbahn.

Anspruchsvoll, aber mit 694 Metern Steigung nicht so schwierig wie der Weisshorn-Trail, ist die Halbmarathonstrecke. Ihr höchster Punkt liegt bei der Carmenna-Hütte auf 2.127 Metern. Auch dieser Kurs präsentierte sich in bestem Zustand und sah das größte Feld der Einzelwettbewerbe. Jack Wood aus St.Gallen siegte hier recht deutlich in 1:29:07 h vor Nuno Marques in 1:32:21 h und Ivan Anton in 1:36:44 h. Schnellste Frau wurde Konstantina Künzle aus Schaffhausen in 1:44:14 h vor Kinga Bazan in 1:47:37 h und Victoria Dändliker in 1:48:26 h.

Strahlende Sonne und strahlende Gesichter: „Was will man mehr?“ so lautet auch das Fazit von OK-Chef Daniel Durrer. Der Hotelier und Gründer des Laufes wohnt und arbeitet inzwischen nicht mehr in Arosa, hält dem Lauf aber die Treue und weiß ein eingeschworenes Team hinter sich. Einst fanden die Starts sogar direkt auf dem zugefrorenen Obersee statt – aufs Glatteis wurden die Starter:innen aber nie geführt. Der sehr souverän und solide veranstaltete Wettbewerb wird 2025 in sein drittes Jahrzehnt gehen.

Der Austragungstermin ist der 11. Januar.